№ 79. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 10. Juli 1851.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Ueber die Reisepläne des Königs für den gegenwärtigen Sommer hört die „N. Z." Folgendes: „Die erste Reise gilt den östlichen Provinzen, nämlich Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen. Veranlassung ist einerseits die Einweihung der Ostbahn bis Bromberg, andererseits die Einweihung der Statue Friedrich Wilhelm's III. am 3. August in Königsberg. Diese Reise soll am 31. d. M. unternommen werden, die Rückkehr hierher wahrscheinlich am 11. August erfolgen. Kurze Zeit darauf beabsichtigt die Königin, sich nach Ischl in's Bad zu begeben, wobei sie, dem Vernehmen nach, über Wien gehen wird, um dort ihre Schwester, die Erzherzogin Sophie (Mutter des jetzigen Kaisers), zu besuchen. Der König gedenkt seine Gemahlin bei dieser Gelegenheit nach Schlesien zu begleiten, einige Tage in Erdmannsdorf zuzubringen und auch seinem Vetter, dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, auf dessen Besitzung Hohlstein einen Besuch abzustatten. Bald nach der Rückkehr hierher, und zwar in den letzten Tagen des August oder den ersten des September, soll dann die dritte größere Reise nach dem Südwesten unternommen werden, die zunächst den speziellen Zweck hat, die Erbhuldigung der neu erworbenen hohenzollern'schen Fürstenthümer entgegen zu nehmen und die Fortschritte des Baues an dem alten Stammschlosse der Fürsten aus dem Hause Hohenzollern zu besichtigen. Welche Besuche und Zusammenkünfte bei dieser Gelegenheit stattfinden dürften, namentlich ob der König auch nach Karlsruhe und Darmstadt, wie wahrscheinlich, gehen wird, darüber werden die weiteren Dispositionen noch vorbehalten. — Die Anklage gegen den Frhrn. v. Arnim und Hrn. Harkort wegen der von ihnen herausgegebenen Schriften („Ungehaltene Rede" und „Bürger- und Bauernbrief") soll, nachdem sie von der Rathskammer für zulässig erachtet, der dritten Deputation des Criminal-Gerichts zur Verhandlung und Entscheidung überwiesen worden, von dieser jetzt zurückgewiesen sein.

Berlin, 6. Juli. Für die zur Disposition gestellten beiden Oberpräsidenten v. Bonin und v. Auerswald haben bereits die betreffenden neuen Ernennungen stattgefunden. Zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ist der Director im Ministerium des Innern, v. Puttkammer, ernannt worden. In die hiesige Stellung des Hrn. v. Puttkammer tritt der Präsident der Regierung zu Frankfurt a. d. O., v. Manteuffel, Bruder des Ministerpräsidenten, mit dem Titel eines Unterstaatssecretairs. Die Carrière dieses Herrn von Manteuffel ist eine überraschend schnelle. Noch vor Kurzem Landrath, wurde er im verflossenen Jahre zum Regierungspräsidenten in Königsberg, vor einigen Monaten zum Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. und jetzt zum Unterstaatssecretair ernannt. Noch schneller aber ist das Avancement des Landraths v. Kleist-Retzow, welcher als Oberpräsident an den Rhein geht. Kleist-Retzow und Bismark-Schönhausen sind bekanntlich die Wortführer unserer äußersten Rechten, die Repräsentanten des Junkerthums, das Dioskurenpaar, auf das die Kreuzzeitung stolz ist. Bismark-Schönhausen ist bekanntlich vor Kurzem zum Geh. Legationsrath ernannt worden, und sobald Hr. v. Rochow nach Petersburg zurückkehrt, wird er zum preußischen Bundestagsgesandten ernannt werden. Diese Ernennungen bedürfen keines Commentars, in ihnen selbst aber liegt der beste Commentar zu unsern gegenwärtigen Zuständen, und auch der Befangenste muß jetzt klar sehen, wie und wohin die jetzige Krisis ausschlägt. Von besonderer Wichtigkeit ist nun noch der folgende Umstand. Nach der alten Provinzialwahlordnung wurden die Deputirten auf sechs Jahre gewählt, die Hälfte mußte jedoch schon nach drei Jahren ausscheiden, für welche alsdann Neuwahlen stattfanden. Die letzten Wahlen zu den Provinziallandtagen haben im Jahre 1845 stattgefunden. Demnach war die Hälfte der Mandate schon 1848 erloschen. Im Jahre 1848 haben wegen der damals eingetretenen Ereignisse Neuwahlen für die erloschenen Mandate nicht stattgefunden, später auch nicht. Diese Neuwahlen müssen also jetzt angeordnet werden. Wie aber soll man wählen? Der Art. 66 der Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung vom 11. März 1850 lautet: „Alle Gesetze über die Kreis- und Provinzialstände sind aufgehoben; desgleichen alle diejenigen die Provinzialverwaltung betreffenden Bestimmungen, welche mit dem gegenwärtigen Gesetze nicht im Einklang stehen." Ist die frühere ständische Gesetzgebung nun aufgehoben, so versteht sich das von dem Wahlgesetze, nach welchem die frühere ständische Vertretung gebildet wurde, von selbst, und es müßte mithin zu den demnächst stattfindenden Neuwahlen vor allen Dingen ein neues Wahlgesetz erlassen werden. Es sollen die Wahlen nun aber, wie man hört „interimistisch" nach dem alten, aufgehobenen Wahlgesetze stattfinden. Von Seiten der Kreuzzeitung und ihrer Anhänger dringt man darauf, und Herr von Westphalen dürfte schon nachgeben. Es läge hierin eine, sei es directe oder indirecte, Anerkennung der alten und aufgehobenen ständischen Gesetzgebung, und mit Rücksicht auf die Consequenzen, welche man hieraus ziehen kann und auch sicherlich ziehen wird, würde unsere äußerste Rechte vollends gewonnenes Spiel haben. Angesichts des klaren Buchstabens unserer Gesetzgebung muß man freilich sich wundern und fragen: wie ist das Alles möglich? . . . Aber man gewöhnt sich nachgerade daran, sich über nichts mehr zu wundern.

Berlin, 7. Juli. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wurde heute an dem Hoflager Sr. Majestät des Königs auf das Festlichste begangen.

— Der preußische Bevollmächtigte für die Zollvereinsconferenz in Wiesbaden, Geh. Oberfinanzrath Henning, ist nach Berlin zurückgekehrt. So viel man vernimmt, sind von der Conferenz einige Zollerhöhungen auf Halbfabrikate angenommen worden.

— So weit es bis jetzt bestimmt ist, erfolgt nächsten Montag die feierliche Grundsteinlegung der auf dem Köpnicker Felde bereits im Bau begriffenen katholischen Kirche, welche hauptsächlich zum Gottesdienst des hier stehenden Militairs katholischen Glaubens dienen und den Namen „St. Michael" führen soll, durch den Propst Pelldram an der hiesigen St. Hedwigskirche unter Assistenz der sämmtlich hier befindlichen katholischen Geistlichkeit.

— Die Ziehung der 1sten Classe 104. Königl. Classen-Lotterie wird den 16. d. M. beginnen.

Königsberg, 4. Juli. Nach hier eingetroffenen Briefen wird das Standbild des hochseligen Königs, wenn sonst der Transport glücklich vor sich geht, am 12. d. M. hier eintreffen. Die städtischen Behörden und die Gewerke haben bereits Comités ernannt, welche die Festlichkeiten zum Empfange Sr. Majestät und bei der Enthüllung des Standbildes arrangiren sollen; der Preußenverein trifft ebenfalls große Vorbereitungen zu demselben Ende. Mittlerer Weile wird hier fleißig an dem Monumente selbst gearbeitet; das Piedestal ist bereits hier eingetroffen und aufgestellt.

Koblenz, 5. Juli. Die seit lange schon schwebende Angelegenheit unserer mittelrheinischen Eisenbahnen scheint einen starken Schritt zu ihrer Lösung gethan zu haben. Bekanntlich bemüht sich unsere Stadt und Gegend dafür, endlich auch an den Vortheilen des allgemeinen Eisenbahn-Verkehrs Theil zu nehmen, indem einerseits im Anschluß an die Bonn-Kölner Bahn, andererseits vermittelst einer über Ems nach Gießen führenden Lahn-Bahn die Vereinigung mit dem großen mitteldeutschen Netze bewirkt würde. Was nun die erstere Bahn betrifft, so hat das dafür bestehende Comité bereits vor einiger Zeit die Concession dazu nachgesucht und hegt die besten Hoffnungen; in Beziehung auf die Lahn-Bahn hat dagegen der Ingenieur derselben, Herr Splingaert, die gefertigten Pläne und detaillirten Kosten-Anschläge dem in diesen Tagen hier versammelt gewesenen Comité für diesen Schienenweg vorgelegt, wonach es feststeht, daß derselbe nicht mehr als 6,400,000 Thlr. kosten wird.

Dresden, 6. Juli. Durch Verordnung des Ministeriums des Innern ist die in Braunschweig erscheinende Zeitschrift „Die Wartburg" und die in New-York von Ed. Pelz herausgegebene Zeitschrift „Die Hummel" für das Königreich Sachsen verboten worden.

— Heute passirte die zweite Abtheilung der als Ersatzmannschaften nach Holstein bestimmten österreich. Truppen unsere Stadt. Die Zahl mochte sich auf 500 Mann Infanterie und 30 Pferde belaufen.

— Das Pariser Journal, die „Republique", enthält eine Erklärung, in welcher die von dem „Dresdner Journal" veröffentlichten Documente des communistischen Bundes desavouirt werden.

München, 4. Juli. Die hiesige deutschkatholische Gemeinde, welche bisher immer in der Miethe herumziehen mußte und manchen Chicanen ausgesetzt war, baut sich nunmehr aus eigenen Mitteln ein Bethaus in der Nähe der protestantischen Kirche. — Das von den Ultramontanen ausgehende Complot oder, wenn man es nicht also nennen will, die Demonstration dieser Partei, ein Denkmal für Joseph Görres in Form einer Glasmalerei im Dome zu Köln (diesem Nationaldenkmale für die Deutschen aller Confessionen!) zu errichten, ließ einen Aufruf ergehen, den in München die entschiedensten Vordermänner jener Farbe unterzeichneten. Der Görres aus der Napoleonischen Periode hatte allerdings ein Denkmal verdient, aber der Verfasser des „Athanasius", der den Funken des Religionszwistes in das eben wieder sich bildende Gebäude deutscher Einigung schleuderte, er hat solche nationale Ehrenbezeigung verwirkt und der Dom zu Köln muß dem deutschen zu dessen Wiederaufbau beisteuernden Gesammtvolke als Symbol des freilich wieder in unabsehbare Fernen entrückten Ideals deutscher Einheit zu heilig sein, um einer Parteidemonstration in ihm Platz zu gönnen.

Kassel, 3. Juli. Wir sind nunmehr in der Lage, mittheilen zu können, daß die zufolge der Verordnungen vom 26. v. M. angeordnete neue Beeidigung der Offiziere in allen Garnisonen stattgefunden hat.

Bad Homburg, 4. Juli. Das 68. Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen wurde gestern von den zahlreich hier anwesenden hohen Kurgästen aus Preußen im glänzenden Prinzensaale sehr feierlich begangen. Nach dem Diner war großer Festball im Conversationshause, wo wir die Elite unserer Badegesellschaft vereinigt sahen.

Darmstadt, 5. Juli. Infolge einer aus Sanssouci datirten Ordre des Großherzogs ist dem hessischen Militair anbefohlen worden, die deutsche Cocarde abzulegen. Dieser Befehl ist sofort vollzogen worden.

— Aus Kiel schreibt man den Hamburger Nachrichten von dem Gerücht, als werde in Kopenhagen die Bildung eines den Herzogthümern Schleswig und Holstein gemeinsamen Kabinetsraths vorbereitet.

Oesterreichische Länder.

Wien. Die Eröffnung des Freihafens von Venedig ist laut publizirter Verordnung auf den 20. d. M. bestimmt.

— Die „Oestr. Reichsztg". berichtet über das in einigen Gegenden Ungarns verspürte Erdbeben aus Pesth: In Pesth, Ofen und Altofen wurden einige rasch auf einander folgende Erdstöße beobachtet, unter deren Wirkung der Boden ungefähr zehn Sekunden lang in wellenförmiger Schwingung erbebte. Wie bei jeder Erderschütterung war auch diese an den höher gelegenen Punkten, z. B. in den Stockwerken, weit bedeutender zu verspüren, als im Erdgeschoß oder auf freier Fläche. Während des ganzen Tages hatte eine drückende beklemmende Hitze geherrscht. Die Erschütterung war an mehreren Punkten so erheblich, daß Personen, besonders im zweiten und dritten Stockwerke, aus dem Schlafe erwachten und erschreckt aus ihren Betten sprangen. In der ofener Gebirgsgegend wurde das Phänomen am deutlichsten wahrgenommen und hat Schaden verursacht.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Melun (du Nord) hat heute seinen Bericht über die Petitionen vorgelesen. Er ist sehr zahm und will die zahllosen Mißbräuche sämmtlich den Lokalbehörden in die Schuhe schieben. Cavaignac, Baze, Charras tadelten den Bericht heftig und entgegneten, die gesammte Verantwortlichkeit falle auf die Centralbehörde. Sie forderten einen energischen Tadel in diesem Sinne. Odilon-Barrot nahm den Bericht mit ziemlicher Bitterkeit gegen dessen Gegner in Schutz. Der Bericht wurde verworfen und beschlossen, es solle der Minister des Innern in der nächsten Sitzung erscheinen und Rechenschaft über den Einfluß der Regierung auf die Petitionen geben.

Paris, 7. Juli. Die große Maschinenfabrik Derosne und Cail hat ihre 2000 Arbeiter bis auf 20 entlassen. Auch die Nordbahn entläßt eine große Zahl Arbeiter.

— Der Präsident der Republik ist von Beauvais zurückgekehrt, derselbe ist dort gut empfangen worden.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Lord J. Russel beantragte die dritte Lesung der geistlichen Titelbill, worauf Hr. Reynolds, im Namen der ganzen „irischen Brigade" erklärt, die Opposition gegen die dritte Lesung aufgeben zu wollen; er begnüge sich mit einigen Worten gegen die Maßregel im Allgemeinen zu protestiren. Die irischen Mitglieder gäben ihre Einwilligung gerade wie die Auster, wenn man sie frage, ob sie sich wolle aufmachen lassen. (Gelächter.) Uebrigens könne ja der edle Lord selber von seiner Chamäleon-Bill, an der er fünf Monate gebrütet, nicht sagen, welche Gestalt und Farbe sie in den nächsten 24 Stunden annehmen werde. Er überlasse sie der „Gesammtweisheit" der Nation, schloß er mit höhnischen Blicken nach der Ministerbank. Die Bill wird darauf, in ihrer letzthin amendirten Fassung, zum dritten Mal verlesen. Sir J. Graham's Vorschlag wurde darauf ohne Abstimmung abgelehnt, und die Frage des Sprechers: „Soll die Bill vor das Haus der Lords gebracht werden?" ebenfalls ohne Abstimmung bejaht. (Hört!) Damit hat endlich die langwierige kirchliche Debatte im Unterhause für dieses Jahr ein Ende genommen.

London, 4. Juli. Im großen Schachkampf ist Berlin in der Person des Hrn. Anderssen wieder Sieger in der ersten Partie gegen Hrn. Wyvil geblieben. Die zweite war eine rémise. Hr. Staunton dagegen steht auf dem Punkte, seinen schwer erworbenen Ruf in der Schachwelt einzubüßen. Er hat in dem neuen Cyklus die erste Partie gegen Herrn Williams verloren. Die Schachspieler Londons sind in namenloser Aufregung. Ihre größte Autorität löst sich in Nebel auf.

Italien.

Rom, 20. Juni. Eine Verstärkung der französischen Garnison von 1500 Mann wird erwartet. Die Regierung hat ihnen mit großer Bereitwilligkeit bereits Quartier angewiesen. — Der Papst ist nach Castel Gondelfo abgereist.

Turin, 2. Juli. Der Senat hat das Eisenbahnbudget und den Gesetzentwurf wegen Vergrößerung der Hauptstadt angenommen. In der Deputirtenkammer ward die Reform der Nationalbank berathen.

Genua, 2. Juli. Die eben ausgerüsteten Kriegsschiffe haben eine Instructionsreise angetreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juni. Es dürfte nicht uninteressant sein, die nachfolgenden statistischen Angaben über die Bevölkerung Dänemarks sich vorzuführen, da dieselben das Resultat einer genauen Zählung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres ist. Man wird daraus zugleich ersehen, welche Opfer ein kleiner Volksstaat zu bringen im Stande ist. Die Bevölkerung betrug 1,415,807 Einwohner. Vom Handel leben in den Städten 213,816, von der Schifffahrt und der Fischerei 38,232, Beamte im Civilfache 32,568, Geistliche und Lehrer 26,004. Militair jedoch während des eingetretenen Waffenstillstandes 22,656 M., welche Zahl beim Wiederausbruch des Krieges fast verdoppelt

wurde. Im Jahre 1845 betrug die Armee jedoch nur 11,912 Mann. Arme in den Städten, die von den Communen unterhalten werden, sind 39,648. Die Hauptstadt Kopenhagen hat 168,584 Einw., und Jütland 604,525 Einw., wovon wiederum 68,234 in den Städten und 536,291 auf dem Lande wohnen. — Der Krieg hat während der drei Jahre die Summe von 60 Mill. Rchsbkthlr. gekostet, was auf jeden Kopf circa 45 Rchsbkthlr. beträgt, ohne die vielen freiwilligen Unterstützungen und Sammlungen. — Die Verfassung mit ihrem allgemeinen Wahlrecht ist nicht nur dem Adel und der Aristokratie ein Dorn im Auge, sondern auch der gesammten Kaufmannschaft in der Hauptstadt. Fast täglich werden an der Börse neue Vorschläge gemacht, wie man wohl Mittel und Wege finden könne, die Verfassung abzuändern, doch bis jetzt ist hier sowohl wie anderswo noch keins gefunden, denn die eigentlichen Vertreter des Folkething ist die Landbevölkerung, die hier, wie oben ersichtlich, an Zahl so bedeutend ist, und die sich bei einer Abänderung oder Beschränkung des Wahlrechts nicht gleichgültig verhalten würde. Eigenthümlich ist es, daß die Männer der Bauernfreunde (die demokratische Partei) seit dem März 1848 ihrem Programm treu geblieben und nur einige wenige, die Ministercandidaten werden wollten, umgesattelt haben.

Rußland.

Die neuesten Berichte aus Trebisonde und Odessa sprechen von neuen Siegen der Tscherkessen. Schamil=Bey habe den General Nestorow geschlagen, sich der Vesten Wodzwizensk und Nowakinsk bemächtigt; ja, was unglaublich klingt, die Russen bis unsern Tiflis verfolgt.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 7. Juli. **Schwurgericht.** Der Gerichtshof war gebildet vom Director König; Kreisgerichtsräthen Paul, zur Hellen; Kreisrichtern Baier, v. Gliszczynsky; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Referendar Schmidthals.

Vor den Gerichtsschranken erschien: 1) Der Kleingärtner Joh. August Meißner aus Königshain, wegen versuchten Mordes angeklagt. Angeklagter, welcher dem Trunke ergeben, oft mit seiner Frau im Unfrieden lebt, wies dieselbe am 10. Febr. c. aus dem Hause, so daß sie bei ihrem Bruder daselbst Aufnahme suchen mußte. Angeklagter erschien mehrmals bei der Behausung seines Schwagers und verlangte seine Frau, die Kinder und deren Sachen zurück. Am 12. Febr. c. Abends in der fünften Stunde fand er sich wiederum daselbst unter den Fenstern ein und erklärte, wenn er die Frau nicht herausbekäme, so müßten heut zwei sterben und er wolle auf dem Hochgericht enden. Als sein Wunsch nicht erfüllt wurde, erbrach er die Hausthür mit einer Axt, drang mit aufgehobener Axt in die Hausflur, wurde aber entwaffnet, gebunden und an die Polizei abgeliefert. Die Staatsanwaltschaft beantragte, weil er sich im trunkenen Zustande und in einer gereizten Stimmung befunden, auch bisher frei von Verbrechen gewesen, und nicht erwiesen werden konnte, daß er einen mörderischen Streich verübt habe, wegen versuchten Mordes das Nichtschuldig, hingegen wegen Verletzung des Hausrechts das Schuldig. Er wurde daher zu 6 Wochen Gefängniß, unter Abrechnung des bereits erlittenen Untersuchungsarrestes, und in die Kosten verurtheilt.

2) Der Häusler und Schuhmacher Johann Gottfr. Preusker aus Nieder=Seifersdorf, 46 Jahr alt, schon zehnmal wegen Diebstahl bestraft, war des vierten Diebstahls angeklagt. Angeklagter wurde am 15. März c. Morgens in der zweiten Stunde von dem Mühlengehülfen Utschantzki in dem Garten des Müller Mai zu Nieder=Seifersdorf bei dem Kartoffelhaufen gesehen, und von diesem, als er entspringen wollte, ergriffen. Bei dem ersten Verhöre bekannte er sich für schuldig, den halben Scheffel Kartoffeln, am Werthe von 6 Sgr. 3 Pf., entwendet zu haben. Heute aber erkärte derselbe, daß er die Kartoffeln von dem Zeugen Utschanski, welcher ein unbescholtener Mensch und von seinem Meister das beste Zeugniß hatte, bekommen habe, um ihm dafür Arbeit zu liefern. Dennoch wurde er des vierten, diesmal kleinen gemeinen Diebstahls, für Schuldig erklärt, und (nach dem neuen Gesetz) zu 8 Jahr Zuchthaus, 8 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

3) Der Pachthäusler Carl August Riedel aus Langenöls ist wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten in Ausübung seines Berufs mit Gewalt an der Person angeklagt. Am 8. Decbr. pr. revidirte der herrschaftliche Jäger Leßke mit dem Fasanenwärter Knobloch das Revier, und bemerkte 6 Holzdiebe, unter welchen sich auch der Angeklagte befand. Derselbe warf sofort einige Stangen, die er gestohlen hatte, weg, suchte zu entspringen, wurde aber ergriffen, obgleich er sich widersetzte, indem er den Jäger mit einer Hand an dem Flintenriemen und mit der andern am Halse zu greifen suchte. In Folge dieser Widersetzlichkeit zog der Förster den Hirschfänger und verwundete damit den Riedel an der Hand, so daß er gebunden und in's Schloß geführt werden konnte. Angeklagter läugnet den Thatbestand und behauptet, daß er, weil er geschlagen worden, sich nur gewehrt habe. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde das Schuldig beantragt. Da die Geschworenen wegen thätlicher Widersetzlichkeit, jedoch ohne Gewalt an der Person, mit 7 gegen 5 Stimmen das Schuldig ausgesprochen, so entschied der Gerichtshof, und Angeklagter wurde einstimmig des angeklagten Vergehens für Schuldig erachtet, und zu 2 Monat Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

4) Der Töpfergesell Carl August Lemberg aus Holzkirch bei Lauban ist wegen versuchten gewaltsamen und kleinen gemeinen, zugleich vierten Diebstahls angeklagt. Am 4. März c. Abends wurde von der Plumpe des Gastwirth Bräuer zu Lauban ein Nagel, am Werthe von 2 Sgr., entwendet, welcher in der Tasche des Angeklagten gefunden wurde, auch hatte er versucht, einen verschlossenen Marktkasten auf einem Wagen mittelst eines Nagels oder einer Rodehacke zu öffnen. Angeklagter wurde trotz seines Läugnens nach dem Zeugenverhör von den Geschworenen sowohl der Entwendung des Nagels, als auch wegen gewaltsamen Erbrechens des Kastens für Schuldig erklärt, und nach §. 219. des neuen Strafgesetzes zu 10 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

Görlitz. Dem Kaufmann Julius Neubauer hierselbst ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der Feuer=Versicherungs=Anstalt zu Berlin die Genehmigung ertheilt worden.

Görlitz, 9. Juli. Am 4. Juli Nachmittags 2½ Uhr schlug der Blitz in das Wohngebäude des Bauers Fettig zu Rauscha, zündete und zerstörte die obere Etage des Hauses. — Gestern wurde das am 5. Juli verunglückte 5 Jahr alte Kind des Messerschmiedes Otto hierselbst aus der Neisse, in der Nähe der sogenannten Goldgrube, todt herausgezogen. Ebenso fand man heute in der Neisse, unfern der Badeanstalt des hiesigen Jäger=Bataillons, den seit acht Tagen vermißten hiesigen Riemermeister Schenke. — Ein Küchen= und Schornsteinbrand beim Bäckermeister Hrn. Weise in der Steingasse wurde heute Morgen glücklicherweise rasch gelöscht.

Luckenwalde. Der Kreisgerichtsrath O. F. L. Glauflügel hierselbst hat den rothen Adlerorden 4. Classe erhalten.

Von der Lausitzer Grenze. Die Schüler der Secunda des Gymnasiums zu Sagan, Moritz Peucker und Hieronymus Wenzel, haben am 30. Mai d. J. den 82 Jahr alten Fleischermeister Sigismund Sigel nicht ohne eigene Gefahr vom Tode des Ertrinkens im Bober gerettet.

Amtliches. Der Regierungsrath Frhr. v. Korff in Liegnitz ist zum Ober=Regierungsrath und Regierungs=Abtheilungs=Dirigenten ernannt worden.

Vermischtes.

In einem englischen Journale findet sich folgende merkwürdige Angabe: Chaucer († 1400) hatte, wie es scheint, eine prophetische Ahnung von dem berühmten Glas=Palast. Die Stelle, die wir hier anführen, findet sich in dessen bekanntem Gedichte: „Das Haus des Ruhmes" (House of Fame), wo der Dichter in der Einleitung dieses Glashaus als eine Vision beschreibt und für eine Art Traum erklärt, deren Ursachen ihm selbst unerklärlich scheinen. Er sagte nämlich: „Die Geister haben die Macht, Träume zu erwecken; ja, selbst die entkörperte Seele kann in ihrer Vollkommenheit die Fähigkeit erlangen, den Schleier der Zukunft zu durchblicken.... Ich schlief und befand mich im Traume in einem Palaste, von Glas erbaut, worin an verschiedenen Orten zahlreiche goldene Bilder standen, worin reiche Tabernakel, viele Aufsätze mit Juwelen, viel sonderbares Bildwerk und ungewöhnliche Figuren und Goldarbeit in einer Menge vorhanden waren, wie ich solche früher nie gesehen... Dann sah ich, wie von beiden Seiten bis zu den Thoren vom erhabenen Boden empor sich viele Säulen erhoben im hellen Lichte... Dann schaute ich um mich her und sah viele Menschen hineinströmen aus verschiedenen Weltgegenden, von vielerlei Ständen, wie sie unter dem Monde vorkommen, arme sowohl als reiche... Ein Menschenschwarm, wie dieser, theils hereindringend, theils umher verbreitet, war nie vorher gesehen, noch wird er jemals wieder beisammen gesehen werden."

Wenn es je Wunderkinder gegeben hat, so gehörte zu ihnen Elisabeth Kulmann, welche in Petersburg unter dürftigen Verhältnissen aufwuchs, im 18. Lebensjahre starb und nicht allein eine beliebte Dichterin, namentlich in russischer und deutscher Sprache war, sondern auch die meisten der europäischen Sprachen geläufig redete, sowie das Lateinische und Griechische fertig verstand. Ihre deutschen Dichtungen, welche an hunderttausend Verse enthalten sollen, sind bei Brönner in Frankfurt a. M. so eben in sechster Auflage erschienen. Es befinden sich darunter Uebersetzungen des Anakreon und Mährchen, besonders die Wunderlampe, welche sie in russischer und deutscher Sprache verfaßte. Ein großer Theil ihrer Uebersetzungen aus dem Spanischen, Italienischen und Englischen, sowie die Uebersetzung ihrer neugriechischen Volkslieder, sind noch ungedruckt. Ihre russischen Dichtungen sind von der K. K. russischen Academie der Wissenschaften in Petersburg herausgegeben worden.

Ein Aufsatz im Morgenblatt: „Die Poesie des Aberglaubens", enthält eine Zusammenstellung denkwürdiger Vorhersagungen und Vorbedeutungen. Maria Theresia war höchst abergläubisch. Einst fragte sie, die kleine Marie Antoinette auf den Armen haltend, den bekannten Gaßner nach dem künftigen Schicksale des Kindes. Dieser erblaßte und sagte endlich, von der

liebenden Mutter gedrängt: „Ew. Majestät, es giebt Kreuze für alle Schultern!“ — Josephine erhielt in früher Jugend von einer Wahrsagerin die Prophezeihung, sie würde einst eine Fürstenkrone tragen, aber auf der Höhe der Macht von ihrem Manne geschieden werden. Wie peinigte sie die zweite Prophezeihung, als die erste in Erfüllung gegangen war! Und als im Jahre 1809 sich auch jene erfüllte, da wurzelte selbst in den untersten Schichten des französischen Volkes der Glaube, mit der Trennung von Josephinen sei des Kaisers Glücksstern erblichen. — Der 23. Juni des Jahres 1812 sah Napoleon an der Spitze seiner Colonnen vor dem Niemen, da bäumte sich plötzlich sein Pferd und warf ihn ab. „Schlimme Vorbedeutung!“ rief eine Stimme aus seinem Gefolge; „ein Römer würde umkehren!“ Fünf Monate später stürzte ihn der Brand von Moskau von dem Gipfel seines Glücks, und derselbe Fluß sah ihn nur als Flüchtigen wieder. — Nach Schweden reisend, sagte Bernadotte zu Bourienne: „Würden Sie glauben, daß man mir zu Paris prophezeiht hat, daß ich König werden würde, zuvor aber das Meer passiren müßte?“

Ein wiener Holzhändler hat der Regierung den Plan vorgelegt, um allen Klagen des Publikums ein Ende zu machen, den Holzverkauf nach dem Gewichte einzuleiten. Dieses System ist bereits in Frankreich und anderen Ländern mit großem Vortheile in Anwendung gebracht worden, um allen Täuschungen in der Quantität des Holzes, als solche, welche durch die Schichtung desselben hervorgebracht werden, dadurch radikal abzuhelfen.

Einen Beleg zu der Großartigkeit des englischen Gewerbfleißes in Birmingham mag die Stahlfedern-Fabrik von Gillat und Comp. geben. Die Federn werden ganz durch Maschinen gemacht, welche zwölfhundert Paar Hände ersetzen. Außerdem sind aber noch fünfhundert Menschen in der Fabrik beschäftigt, welche jährlich hundertundachtzig Millionen Stahlfedern aller Sorten liefert.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Joh. Traug. Ebersbach, Raths-Ziegelmstr. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Günther, T., geb. d. 1., get. d. 1. Juli, Therese Wilhelm. — 2) Hrn. Heinr. Härling, Daguerreotypist allh., u. Frn. Ottilie geb. Schöpfer, S., geb. d. 11. Juni, get. d. 4. Juli, Maximilian Georg Rudolph. — 3) Hrn. Herman Reimer, Dr. med. allh., u. Frn. Anna geb. Jung, T., geb. d. 20. Juni, get. d. 6. Juli, Anna Wilhelmine. — 4) Hrn. Karl Friedr. Adolph Mortell, Kanzlist allh., u. Frn. Frieder. Karol. Louise geb. Theurich, S., geb. d. 9. Juni, geb. d. 6. Juli, Fingal. — 5) Hrn. Joh. Gottlieb Leberecht Schöbel, Mechanikus allh., u. Frn. Louise Bertha geb. Pelz, S., geb. d. 15. Juni, get. d. 6. Juli, Karl Ernst Gottlieb. — 6) Karl Aug. Schulze, Fabrikarb. allh., u. Frn. Charl. Ernest. geb. Lorenz, S., geb. den 16. Juni, get. den 6. Juli, Louis Otto. — 7) Hrn. Ernst Adolph Geisler, brauber. B. u. Brauermstr. allh., u. Frn. Emilie Mathilde geb. Rehfeld, S., geb. d. 19. Juni, get. d. 6. Juli, Bruno Richard. — 8) Joh. Aug. Johnel, Zimmerges. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Hermann, T., geb. d. 20. Juni, get. d. 6. Juli, Marie Agnes. — 9) Karl Moritz Abisch, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Katharine Theresie geb. Hauswald, S., geb. d. 21. Juni, get. d. 6. Juli, Karl Robert. — 10) Ernst Wilh. Kahle, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Dor. Friederike geb. Gehler, T., geb. d. 24. Juni, get. d. 6. Juli, Alwine Bertha. — 11) Ernst Gtlieb. Junge, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Höer, T., geb. d. 27. Juni, get. d. 6. Juli, Johanna Louise. — 12) Joh. Ernst Benjam. Anforge, B. u. Schnittwaarenhändl. allh., u. Frn. Joh. Emilie Aug. geb. Lehmann, S., todtgeb. d. 5. Juli. — 13) In der christkatholischen Gem.: Ignaz Schneider, Tagearbeit. allh., u. Frn. Christ. Joh. geb. Vogel, S., geb. d. 22. Juni, get. d. 6. Juli, Wilhelm.

Getraut. 1) Joh. Karl Aug. Petzold, herrschaftl. Kutscher allh., u. Joh. Christ. Sophie Lange, jetzt Joh. Gtlob. Horn's, B. u. Stadtgartenbes. allh., Pflegetocht., getr. d. 1. Juli. — 2) Eduard Heinr. Wilh. Hentschel, Tuchmacherges. allh., u. Jgfr. Marie Therese Gärtner, Friedr. Aug. Gärtner's, Tuchmacherges. allh., jüngste T. erster Ehe, getr. d. 2. Juli. — 3) Johann Karl Gtlob. John, Kutscher allh., u. Joh. Rahel Horschig, Johann Gottfr. Horschig's, Häuslers in Sercha, ehel. älteste T., getr. den 6. Juli in Lissa.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Eleon. Wiedemann geb. Kriebel, Christoph Wiedemann's, verabsch. Königl. Preuß. Musketiers allh., Ehegat., gest. d. 28. Juni, alt 64 J. 3 M. 20 T. — 2) Fr. Johanne Christ. Böhme geb. Eichler, Hrn. Johann Sam. Böhme's, brauber. B. u. Sattlermstrs. allh., Ehegattin, gest. d. 30. Juni, alt 61 J. 4 M. 3 T. — 3) Hr. Joh. Karl Kade, Königl. Preuß. Lieutenant u. Rechnungsführer vom 5. Jäger-Bataill. a. D., gest. den 28. Juni, alt 60 J. 7 M. 28 T. — 4) Joh. Gottfried Tschirch's, herrschaftl. Kutschers allh., u. Frn. Johanne Rosine geb. Berndt, S., Emil Reinhold, gest. d. 29. Juni, alt 1 J. 1 M. 4 T. — 5) Weil. Hrn. Diethelm Freih. v. Salis-Soglio, gewes. Fabrikbes. zu Grün in Böhmen, u. weil. Frn. Louise Karol. Wilhelm. geb. Strahl, S., Louis Diethelm, gest. d. 30. Juni, alt 7 M. 14 T. — 6) Mstr. Ernst Aug. Beier's, B. u. Weißbäckers allh., u. Frn. Renate Juliane geb. Müller, S., Oskar Robert, gest. d. 30. Juni, alt 4 M. 27 T. — 7) Joh. Aug. Hänsel's, Inwohn. allh., und Frn. Anna geb. Urban, T., Anna Marie, gest. den 28. Juni, alt 24 T. — 8) Joh. Gottfr. Kutter's, Fabrikarbeit. allh., und Frn. Anna Dor. geb. Senftleben, S., Gustav Adolph, gest. d. 29. Juni, alt 4 T. — 9) Johann Sigismund Gläser, Tuchscheererges. allh., gest. den 1. Juli, alt 68 J. 11 M. 18 T. — 10) Mstr. Benjam. Gottlieb Hausdorf, B. u. Tuchmach. allh., gest. den 3. Juli, alt 64 J. 1 M. 7 T. — 11) Johann Traug. Schmidt's, Gärtners in Ober-Moys, u. Frn. Amalie Dorothee geb. Pilz, T., Joh. Louise, gest. d. 3. Juli, alt 7 M. 19 T.

Bekanntmachungen.

[276] Diebstahls-Bekanntmachung.

Als gestohlen sind angezeigt worden: eine Wanduhr, ein Paar Holzpantoffeln. Görlitz, den 8. Juli 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Zu den bevorstehenden Ferien empfehle ich eine Auswahl von

Reiseartikeln,

nämlich: Koffer in allen Größen und Sorten, sehr dauerhaft gearbeitet, mit eisernen Schienen, doppelthürigem Schloß (nicht Fabrikschloß), u. dgl. mehr; Hutfutterale, Reisekissen, Reisetaschen, Geldtaschen, Schultaschen, kleine Ränzchen mit Seehund-Deckel, zu Fußpartieen sehr passend, Felleisen, Pferdegeschirre u. s. w.

W. Freudenberg, Riemermeister,
untere Neißgasse No. 344.

[277]

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt ab nicht mehr Weberstraße 43., sondern **Neißstraße 343.** wohne, zeige ich hierdurch meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden an, verbunden mit der Bitte, mir auch ferner Ihr gütiges Zutrauen schenken zu wollen.

[270] **Emil Hirche, Tischler.**

Eine große Stube mit Stubenkammer vorn heraus, nebst allem übrigen Zubehör, ist an ruhige Miether zum 1. October zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl. [274]

Der Missions-Hülfsverein am linken Ufer der Neisse O.-L.

wird sein Jahresfest am **Mittwoch den 16. Juli**, Vormittags ½10 Uhr, in der **Kirche zu Reichenbach O.-L.** feiern. Herr P. sec. Dr. theol. Wildenhahn in Bautzen hat die Festpredigt zu übernehmen die Güte gehabt.

[275] **Der Vorstand.**

---

[271] Die von der Funfziger journalistischen Lese-Gesellschaft in Görlitz für das Jahr 1851 gehaltenen Journale und Zeitschriften sollen nach Umlauf in derselben zu einem sehr billigen Preise anderweitig verkauft werden. Es eignen sich dieselben ganz besonders zur Errichtung eines zweiten Lesezirkels, wozu dieselben auch bereits seit einer Reihe von Jahren in hiesiger Umgegend gedient haben. Die zurückkommenden Hefte können wöchentlich in Empfang genommen werden und liegen bereits eine größere Anzahl derselben zur Ansicht vor. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Anfragen der

Gymnasial-Oberlehrer **Hertel.**

Vorräthig bei **G. Heinze & Comp.**, Langestraße 185.

Karte der sächsisch-böhmischen Schweiz.

Mit Angabe der besten Reisetouren
und den Fahrplänen
der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrt und Eisenbahn
von
Gustav Otto.

In Taschenformat carton. Preis 10 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.